



HALBJAHRESFINANZBERICHT 2009

Qualität ist das
Fundament Ihres Erfolges.

DIE DEUTSCHE HYPO IM ÜBERBLICK

	01.01.-30.06. 2009 Mio. €	01.01.-30.06. 2008 Mio. €	Veränder. %
Zahlen der Geschäftsentwicklung			
Hypothekendarlehen	431	1.048	- 58,9
Kapitalmarktgeschäfte	1.671	952	75,5
davon Kommunalkredite	663	445	49,0
Darlehensauszahlungen	2.134	2.220	- 3,9
Absatz von Schuldverschreibungen und Aufnahme von Darlehen	2.456	2.492	- 1,4
Zahlen der Bilanz			
	30.06.2009	31.12.2008	
Hypothekendarlehen (einschl. Zinsen)	9.410	9.094	
Kommunalkredite (einschl. Zinsen)	10.479	10.616	
Wertpapiere	12.441	12.305	
Fremde Mittel	33.163	34.757	
Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	1.023	1.023	
davon Kernkapital	686	686	
Bilanzsumme	34.392	36.047	
Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung			
	01.01.-30.06. 2009	01.01.-30.06. 2008	
Zins- und Provisionsüberschuss	47,5	59,2	- 19,9
Verwaltungsaufwendungen inkl. AfA	25,6	17,8	43,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	0,6	22,3	- 97,3
Jahresüberschuss	0,7	16,3	- 95,7
Sonstige Angaben			
	30.06.2009	30.06.2008	
Cost-Income-Ratio	54,0 %	30,0 %	
Kernkapitalquote	7,9 %	5,7 %	

Rating		
		Moody's
Öffentliche Pfandbriefe		Aaa
Hypothekendarlehen		Aaa
Langfristige Verbindlichkeiten		Aa3

INHALT

AUFSICHTSRAT UND DESSEN AUSSCHÜSSE	4
VORSTAND, BEREICHS- UND ABTEILUNGSLEITER	6
STAATLICHER TREUHÄNDER	6
LAGEBERICHT	7
Geschäftsentwicklung	7
Immobilienfinanzierungsgeschäft	8
Kapitalmarktgeschäft	10
Refinanzierung	11
Rating	12
Ertragslage	12
Risikobericht	14
Prognosebericht	18
Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahe stehenden Personen	21
BILANZ	22
ANHANG	25
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	26
ANSCHRIFTEN IM IN- UND AUSLAND	27

AUFSICHTSRAT UND DESSEN AUSSCHÜSSE

.. Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Gunter Dunkel

Hannover

Vorsitzender des Vorstands
der Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

– **Vorsitzender** –

Eckhard Forst

Hannover

Mitglied des Vorstands der
Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

– **Stellv. Vorsitzender** –

Dr. Jürgen Allerkamp

Hannover

Mitglied des Vorstands der
Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

bis 14.05.2009

Reinhard Drexler

Hannover

Bankangestellter

bis 14.05.2009

Michael Gehrig

Hannover

Bankangestellter

bis 14.05.2009

Dr. Elke König

Hannover

ab 14.05.2009

Dirk Metzner

Hannover

Bankangestellter

ab 14.05.2009

Dr. Hannes Rehm

Hannover

bis 31.12.2008 Vorsitzender des Vorstands
der Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

bis 20.02.2009

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Hannover

Mitglied des Vorstands der
Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

Frank Wolff

Hannover

Bankangestellter

.. Ausschüsse**.. Kreditausschuss**

Dr. Johannes-Jörg Riegler
– Vorsitzender –

Dr. Gunter Dunkel

Eckhard Forst

Dr. Jürgen Allerkamp
– Ersatzmitglied –
bis 14.05.2009

Dirk Metzner
– Ersatzmitglied –
ab 14.05.2009

.. Prüfungsausschuss

Dr. Jürgen Allerkamp
– Vorsitzender –
bis 14.05.2009

Dr. Johannes-Jörg Riegler
– Ersatzmitglied –
bis 14.05.2009
– Vorsitzender –
ab 14.05.2009

Dr. Elke König
ab 14.05.2009

Frank Wolff

Eckhard Forst
– Ersatzmitglied –
ab 14.05.2009

.. Personalausschuss

Dr. Gunter Dunkel
– Vorsitzender –

Eckhard Forst

Dr. Hannes Rehm
bis 20.02.2009

Dr. Jürgen Allerkamp
bis 14.05.2009

Dr. Johannes-Jörg Riegler
ab 14.05.2009

.. Nominierungsausschuss

Dr. Hannes Rehm
– Vorsitzender –
bis 20.02.2009

Dr. Gunter Dunkel
– Vorsitzender –
ab 14.05.2009

Dr. Jürgen Allerkamp
bis 14.05.2009

Eckhard Forst
ab 14.05.2009

Dr. Johannes-Jörg Riegler
ab 14.05.2009

VORSTAND, BEREICHS- UND ABTEILUNGSLEITER

.. Vorstand

Jürgen Grieger
Jürgen Morr
Andreas Pohl
Andreas Rehfus

.. Bereichsleiter

Michael Müller

.. Abteilungsleiter

Volker Basler
Sabine Barthauer
Gunter Bierwisch
Joachim Bloß
Markus Heinzel
Dirk Hunger
Wolfgang Koppert
Albrecht Mayer
Uwe Menninger
Markus Nitsche
Wolfgang Overkamp
Jörg Quentin
Dirk Schönfeld
Thomas Staats
Ralf Vogel
Dr. Wulfgar Wagener
Paul Weber

STAATLICHER TREUHÄNDER

Dr. Gunther Krajewski
Hannover
Ministerialdirigent a. D.
– Treuhänder –

Wolfdietrich Kühne
Hannover
Dipl. Kaufmann
– stellv. Treuhänder –

LAGEBERICHT

.. Geschäftsentwicklung

Die tiefe Rezession der wichtigsten Industriena-tionen hat die Weltwirtschaft merklich schrumpfen lassen. Zahlreiche Regierungen haben mit in ihrem Umfang beispiellosen Konjunkturpaketen versucht, die Realwirtschaft zu stützen. Zum Ende des ersten Halbjahres 2009 mehrten sich die ersten Anzeichen, dass die weltweit ergriffenen Maßnahmen tatsächlich greifen und sich die konjunkturelle Abwärtsbewegung abschwächen wird. Gleichwohl hielt die seit 2008 andauernde Krise der Finanzmärkte im Berichtszeitraum weiter an, und mit ihr die belastenden Auswirkungen auf die Finanzierungsbedingungen der Realwirtschaft. In der Folge nahm die Investitionstätigkeit ab, und zusammen mit einem rückläufigen Welthandel stellten diese insbesondere für exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland die wichtigsten Belastungsfaktoren für den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dar.

In diesem Umfeld litten weltweit auch die Gewerbeimmobilienmärkte, mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Immobilienfinanzierungsneugeschäft der Bank. In den wichtigsten Immobilienmärkten, und somit auch in Zielmärkten der Deutschen Hypo, gingen die Transaktionsvolumina signifikant zurück. Nicht nur der US-amerikanische, sondern auch europäische Immobilienmärkte, insbesondere in Großbritannien und Spanien, entwickelten sich stark negativ. In der Konsequenz führte dies auch bei der Deutschen Hypo zu einem unvermeidlichen Anstieg der Risikovorsorge für Finanzierungen.

Aus diesen Gründen positioniert sich die Deutsche Hypo in ihrem Neugeschäft mit unverändert hohem Risikobewusstsein und angesichts der Marktschwäche ebenso unverändert vorsichtig und zurückhaltend.

Des Weiteren beeinträchtigten die weiterhin schwierigen Refinanzierungsbedingungen die Ertragsentwicklung der Bank im ersten Halbjahr 2009. Die mit der Krise verbundenen Spreadausweitungen trafen alle Emittenten von Wertpapieren und verteuerten allgemein die Refinanzierungskosten auch für die Deutsche Hypo. Diese Auswirkungen belasteten folglich den Zins- und Provisionsüberschuss.

Im Berichtszeitraum stellten sich die wesentlichen Daten der Geschäftsentwicklung der Deutschen Hypo wie folgt dar:

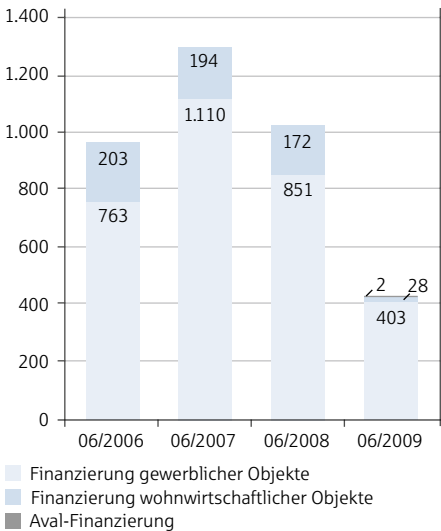
- .. Der Zins- und Provisionsüberschuss sank auf 47,5 Mio. € (- 19,9 %).
- .. Der Verwaltungsaufwand erhöht sich um 7,8 Mio. €.
- .. Als Folge der Schwäche der Immobilienmärkte erhöhte die Bank die Risikovorsorge im Immobilienfinanzierungsgeschäft auf 23,3 Mio. € (Vj. 4,3 Mio. €).
- .. Es erfolgte eine Auflösung von Rückstellungen gemäß § 340f HGB; das Risikoergebnis beläuft sich insgesamt auf 9,2 Mio. €.
- .. Das Gesamtergebnis vor Steuern beträgt 0,6 Mio. € (Vj. 22,3 Mio. €).
- .. Das Immobilienfinanzierungsneugeschäft beträgt 431 Mio. € (Vj. 1.048 Mio. €).
- .. Das Kapitalmarktneugeschäft steigt auf 1.671 Mio. € (Vj. 952 Mio. €).

Immobilienfinanzierungsgeschäft

Neugeschäft

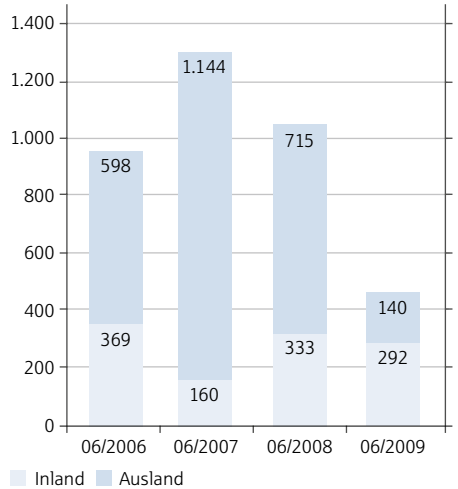
Die Neuzusagen im Immobilienfinanzierungsgeschäft betrugen 431 Mio. Euro. Sie liegen damit um 617 Mio. € (- 59 %) unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes. Von den gesamten Neuzusagen entfielen auf wohnwirtschaftliche Finanzierungen 28 Mio. €, der Anteil der gewerblichen Kredite lag bei 403 Mio. Euro. Zusätzlich entfielen auf ein Avalgeschäft 2,3 Mio. Euro.

Immobilienfinanzierungsneugeschäft (in Mio. €)



Das niedrigere Neugeschäftsvolumen resultiert nahezu ausschließlich aus dem rückläufigen Auslandsgeschäft. Dieses ermäßigte sich um 575 Mio. € auf 140 Mio. € (- 80 %). Die Gründe hierfür liegen in den schwachen Immobilienmärkten, vor allem in den USA und Großbritannien. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum werden die Auswirkungen der Finanzmarktkrise besonders deutlich, da diese sich erst im zweiten Halbjahr auszuwirken begann und das erste Halbjahr 2008 noch von einem ruhigeren Geschäftsverlauf geprägt war.

Immobilienfinanzierungsneugeschäft nach Regionen (in Mio. €)



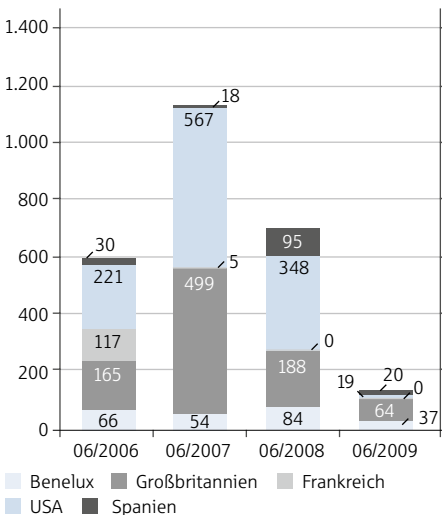
In den USA war der stärkste Rückgang zu verzeichnen: Das Zusagevolumen reduzierte sich von 348 Mio. € auf 19 Mio. Euro.

In Großbritannien reichte die Bank bei einem Neugeschäft von 64 Mio. € insgesamt 124 Mio. € weniger neue Immobilienfinanzierungsdarlehen aus als im Vorjahr.

Das Neugeschäftsvolumen in Spanien betrug 20 Mio. € und liegt damit um 75 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Im Bereich der Benelux-Länder reduzierte sich das Neuzusagevolumen um 47 Mio. € auf 37 Mio. Euro.

Immobilienfinanzierungsneugeschäft Ausland (in Mio. €)



Das inländische Hypothekenneugeschäft ging um 42 Mio. € auf 292 Mio. € zurück (- 13 %) und liegt in Anbetracht der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf einem zufrieden stellenden Niveau.

Darlehensbestand

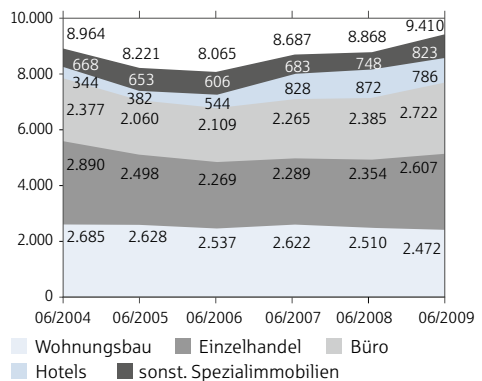
Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum erhöhte sich der Bestand an Immobilienfinanzierungen um 542 Mio. € (+ 6,1 %) auf 9.410 Mio. Euro. Diese Erhöhung resultiert zu einem geringen Teil aus Wechselkursumrechnungseffekten von Darlehen in den Währungen Britische Pfund und US-Dollar. Ohne die Wechselkursänderungen

läge der Zuwachs des Hypothekenbestandes bei rund 448 Mio. Euro.

Bestandszuwächse ergaben sich bei den Büroimmobilien (+ 337 Mio. €) und Einzelhandelsimmobilien (+ 253 Mio. €), so wie bei den sonstigen Spezialimmobilien (+ 75 Mio. €). Im Bereich der Hotelimmobilien (- 86 Mio. €) und wohnwirtschaftlichen Finanzierungen (- 38 Mio. €) verzeichneten wir jeweils Rückgänge der Bestände.

Der Anteil der inländischen Finanzierungen beläuft sich auf 5.171 Mio. € (+ 177 Mio. €). Auf Finanzierungen im Ausland entfällt ein Betrag von 4.239 Mio. € (+ 365 Mio. €). Dadurch erhöht sich der Anteil der Auslandsdarlehen im Vergleich zum Vorjahr (44 %) auf rund 45 % des gesamten Darlehensbestandes.

Bestandsentwicklung Immobilienfinanzierungen (in Mio. €)



Der Bestand der MBS-Strukturen reduzierte sich um 54,7 Mio. € auf 164,3 Mio. € (Vorjahr 30.06.: 219 Mio. €). Von den 54,7 Mio. € entfielen 15,7 Mio. € auf planmäßige Tilgungen, 39,0 Mio. € auf Abschreibungen.

Als frühzeitige Reaktion auf die Finanzmarktkrise hat die Bank bereits im Mai 2007 das MBS-Geschäft eingestellt und daher auch im Berichtszeitraum keine weiteren Papiere erworben.

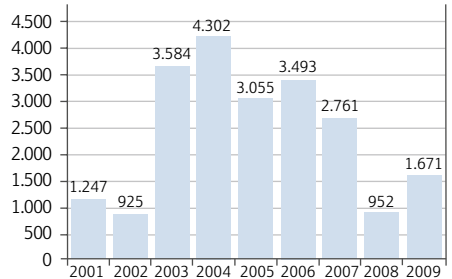
-- Kapitalmarktgeschäft

Auf der Grundlage der Erfahrungen des Geschäftsjahres 2008 waren die Erwartungen für den Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres 2009 gedämpft. Doch entgegen dieser Erwartungen begann das Jahr 2009 verhalten positiv. Es kam zu einer „Renaissance“ der Pfandbriefe, die vor allem von deutschen Investoren wieder stärker nachgefragt wurden.

Der hohe Liquiditätsbedarf der öffentlichen Hand zur Finanzierung von staatlichen Hilfsmaßnahmen brachte ein Überangebot an Anleihen staatlicher und unterstaatlicher Emittenten. Dies führte zu einer signifikanten Ausweitung der Aufschläge für Neuemissionen, verglichen mit den ausstehenden Sekundärmarkt-Anleihen gleicher Emittenten. Bei der Platzierung so genannter Benchmark-Transaktionen, bei denen das Emissionsvolumen mindestens 500 Mio. € beträgt, mussten hohe Neuemissionsprämien gezahlt werden.

Demgegenüber verfolgte die Deutsche Hypo weiterhin die Strategie, nachfrageorientiert maßgeschneiderte Pfandbriefe, häufig im Format von Namenspapieren zu emittieren. Die komfortable Refinanzierungssituation der Bank führte zu einem wieder leicht stärkeren Staatskreditgeschäft mit interessanten Margen.

Kapitalmarktneugeschäft (in Mio. €) jeweils zum 30.06. eines jeden Geschäftsjahres



In der zweiten Hälfte des Halbjahres begannen sich die Aufschläge für das Staatskreditgeschäft wieder zurück zu entwickeln – jedoch nicht in der gleichen Geschwindigkeit, wie es der Bank gelungen ist, die Refinanzierungskosten zu senken. Es konnten folglich lukrative Neuabschlüsse erzielt werden. Dabei wurde das Neugeschäft nahezu fristenkongruent refinanziert. Obwohl die Kreditqualitäten der Aktivgeschäfte am obersten Rand der Bewertungsskala lagen, erzielte die Bank auskömmliche Abschlussmargen.

Auf dieser Basis konnte die Deutsche Hypo ein Kapitalmarktneugeschäft betreiben, welches sämtliche Anforderungen der Bank an Qualität und Rentabilität erfüllte und gleichzeitig der Finanzierung vor allem der inländischen öffentlichen Haushalte diente.

Das qualitativ hochwertige Neugeschäft verstetigte die ohnehin sehr gute Qualität des Deckungsstocks. Auf dieser Basis erhielten wir erneut die Bestnote der Ratingagentur Moody's mit einem Aaa für unseren Öffentlichen Pfandbrief. Auch die Ratingagentur S&P vergab für den Berichtszeitraum die Bestnote AAA. Die im Juli dieses Jahres

getroffene Entscheidung der Deutschen Hypo, das Rating von S&P zurückzugeben, wurde seitens der Marktteilnehmer als unkritisch gewertet.

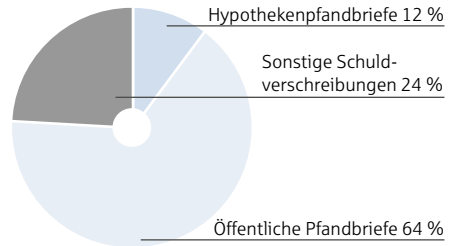
.. Refinanzierung

Im schwierigen vierten Quartal des Jahres 2008 wurde angesichts der Marktlage das Absatzpotential sowohl für Öffentliche als auch für Hypothekendarlehen als gering eingestuft. In der Folge hat die Deutsche Hypo die Aufschläge für Neuemissionen den Marktbedingungen angepasst. Der Bank ist es gelungen, mit diesem marktkonformen Verhalten und den adjustierten Konditionen einen hinreichenden Emissionsabsatz zu generieren und die Liquidität für das Neugeschäft der Bank jederzeit sicherzustellen. Unterstützend wirkte die zunehmende Bereitschaft traditioneller Pfandbriefinvestoren, in den Markt zurückzukehren. Hier zählten die Pfandbriefe der Deutschen Hypo unverändert zu den gesuchten Investments, und die Bank konnte sich in ihrer Neugeschäfts- und Risikostrategie bestätigt sehen.

Die Liquiditätsbeschaffung verlief bereits in einer frühen Phase des ersten Halbjahres deutlich günstiger als erwartet. Einen zusätzlichen positiven Impuls gab die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, ein 60 Mrd. € großes Ankaufprogramm für in Euro notierte Covered Bonds aufzulegen. Allein diese Ankündigung beflügelte den Markt spürbar. Die gesteigerte Nachfrage veränderte das Emissionsverhalten der Deutschen Hypo. Nachdem bis dahin in erster Linie Privatplatzierungen mit einem eher

geringen Einzelvolumen den Markt bestimmten, gelang es nun auch, deutlich größere Emissionen zu platzieren.

Aufteilung des Emissionsvolumens von 2,5 Mrd. € (Stand: 30.06.2009)



Seit Beginn des Jahres stellt das Debt-Issuance-Programme (DIP) die Standard-Dokumentation für unsere Inhaber-Emissionen dar. Damit wurde die Bank den neuesten Anforderungen der EU-Prospektrichtlinie gerecht.

Insgesamt emittierte die Bank im ersten Halbjahr 2009 rund 2,5 Mrd. Euro. Davon entfielen auf Pfandbriefprodukte ca. 1,9 Mrd. Euro. Ungedekte Emissionen wurden kostenbewusst eng am tatsächlichen Bedarf ausgerichtet und erreichten ein Volumen von rund 0,6 Mrd. Euro. Das Volumen bestätigt, dass die Bank auch in der Krise jederzeit in der Lage war, sich die benötigte Liquidität über den Kapitalmarkt zu beschaffen.

Die Deutsche Hypo wird grundsätzlich an der erfolgreichen Strategie des nachfrageorientierten Emissionsgeschäfts festhalten und dabei je nach Marktlage sich bietende Möglichkeiten nach ihrer Zweckmäßigkeit analysieren.

.. Rating

Rating Deutsche Hypo

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich keine Veränderungen bei den Ratingeinstufungen der Bank ergeben. Die Deutsche Hypo hat die Geschäftsbeziehung mit der Ratingagentur Standard & Poor's beendet. Dies bedeutet, dass durch Standard & Poor's keine Ratinganalysen mehr

für die öffentlichen Pfandbriefe der Deutschen Hypo durchgeführt werden. Standard & Poor's hat am 06.07.2009 hierzu eine Pressemitteilung veröffentlicht, die auf der Homepage der Deutschen Hypo unter http://www.deutsche-hypo.de/pfa_rr_ratings.htm veröffentlicht wurde.

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekenspfandbriefe	Kurzfristige Verbindlichkeiten	Langfristige Verbindlichkeiten	Finanzkraft
Moody's	Aaa	Aaa	Prime-1	Aa3	C-
Standard & Poor's (bis 06.07.2009)	AAA	-	-	-	-

.. Ertragslage

Im ersten Halbjahr sank der Zins- und Provisionsüberschuss um 20 % von 59,2 Mio. € auf 47,5 Mio. € und liegt damit um 11,7 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres. Die Ursachen hierfür stellen das unbefriedigende Fristentransformationsergebnis sowie die erhöhten Refinanzierungskosten dar, die sich infolge der Ausweitungen der Liquiditätsspreads ergeben hatten und nicht ohne weiteres an die Darlehenskunden weitergegeben werden können.

Die Geschäftsfelder Immobilienfinanzierungs- und Kapitalmarktgeschäft verliefen zufrieden stellend: Im Immobilienfinanzierungsgeschäft

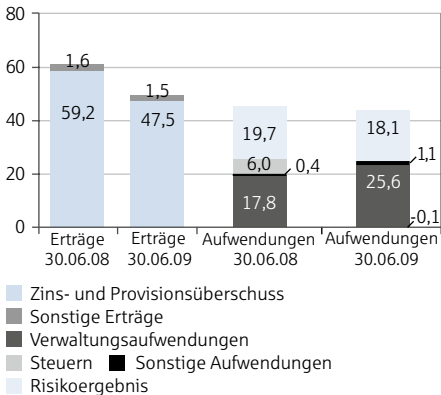
entwickelten sich die Bestände positiv, die erzielten Margen blieben unverändert. Die positive Bestandsentwicklung hatte teilweise ihre Ursache in Wechselkursänderungen, die jedoch nicht zu einer Ertragssteigerung führten, da die Deutsche Hypo ihre Währungsgeschäfte grundsätzlich zum Zusagetermin gegen Wechselkurschwankungen absichert. Damit haben spätere Währungsschwankungen weder positiven noch negativen Einfluss auf den Zinsüberschuss.

Im Kapitalmarktgeschäft stagnierte der Zinsüberschuss. Verantwortlich hierfür war das zwar gestiegene, gleichwohl immer noch vergleichsweise geringe Neugeschäftsvolumen, das per

Saldo zu einem weitgehend unveränderten Bestandsvolumen im Vergleich zum Vorjahr geführt hat.

Der Provisionsüberschuss stieg um rd. 3,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Dies beruht im Wesentlichen auf Dienstleistungsentgelten, die die NORD/LB an die Deutsche Hypo entrichtet. Diese Entgelte decken die Mehrkosten der Deutschen Hypo ab, die diese durch den Personalübergang von der NORD/LB auf die Deutsche Hypo aufzuwenden hat. Diesem Mehraufwand stehen noch keine zusätzlichen Ergebnisbeiträge gegenüber, da das Bestandsgeschäft der NORD/LB sukzessive auf die Deutsche Hypo übertragen werden soll.

Struktur der Erträge und Aufwendungen (in Mio. €)



Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen sind um knapp 8 Mio. € gestiegen. Hauptsächlich ist dieser Zuwachs auf die gestiegenen Personalkosten zurückzuführen (+ 6,6 Mio. €). Diese haben ihre Ursache im Wesentlichen in der Übernahme des

Personals von der NORD/LB. Kompensatorische Effekte treten durch die Dienstleistungsentgelte, die die NORD/LB an die Deutsche Hypo für das Servicing ihres Darlehensbestandes zahlt, ein. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 1,3 Mio. €, was auf gestiegene Kosten im Zusammenhang mit der Integration in den NORD/LB-Konzern zurückzuführen ist. Die Cost-Income-Ratio verschlechtert sich auf 54 Prozent.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sinkt um rd. 3,7 Mio. € auf - 3,1 Mio. Euro. Dies ist hauptsächlich auf eine Forderungsabschreibung, die im Zuge einer Restrukturierungsmaßnahme notwendig wurde, zurückzuführen. Diese Veränderung ist wirtschaftlich dem Kreditrisikoergebnis zuzurechnen; lediglich aus bilanziellen Erfordernissen erfolgt der Ausweis in dieser Position. Ohne diesen Sondereffekt stellt sich der Saldo aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen damit unverändert dar.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Kreditaktivitäten wurde um 19,0 Mio. € auf 23,3 Mio. € (Vj. 4,3 Mio. €) erhöht. Hintergrund ist die Schwäche der Immobilienmärkte, insbesondere in den USA und in Großbritannien. Sollte diese Marktschwäche anhalten, sind weitere Belastungen im Laufe des verbleibenden Jahres 2009 nicht auszuschließen.

Das Ergebnis der Liquiditätsreservehaltung stellt sich mit 0,2 Mio. € besser als im Vorjahr (- 10,3 Mio. €) dar.

Es wurden Rücklagen gemäß § 340f HGB in Höhe von 14 Mio. € ergebniswirksam aufgelöst.

Insgesamt verbessert sich damit das Risikoergebnis um 5,3 Mio. € auf - 9,2 Mio. € (Vj. - 14,5 Mio. €).

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Finanzanlageergebnis ist geprägt von Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens, die infolge von dauerhaften Wertminderungen zu bilden sind. Andererseits sind jedoch auch Wertaufholungen enthalten, da sich infolge von teilweise verbesserten Marktverhältnissen in der Vergangenheit gebildete Abschreibungen als nicht dauerhaft herausgestellt haben. Das Finanzanlageergebnis weist per Saldo einen negativen Wert von 8,9 Mio. € (Vj. 5,2 Mio. €) aus. Die darin enthaltenen Abschreibungen betreffen hauptsächlich strukturierte Wertpapiere des Anlagevermögens (MBS- und CDO-Papiere), deren Wertminderungen als dauerhaft zu beurteilen sind.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt um rd. 21,5 Mio. € unter dem Ergebnis per 30.06.2008 und belief sich auf 608 T €. Das Ergebnis ist stark geprägt von der Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen in nahezu allen Segmenten der Erfolgsrechnung spürbar werden.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss liegt mit 696 T € leicht höher als das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und ist auf Steuererstattungen von 88 T € zurückzuführen.

.. Risikobericht

Das gesamte Risikosteuerungs- und Risikomanagementsystem der Bank wurde im Geschäftsbericht des Geschäftsjahres 2008 ausführlich dargestellt und erläutert. Dieses System und ebenso die Risiken, denen die Bank bei der Ausübung ihres Geschäftsbetriebes ausgesetzt ist, sind in ihren Grundzügen unverändert geblieben, so dass an dieser Stelle auf den Risikobericht des Geschäftsberichtes 2008 der Deutschen Hypo verwiesen wird.

Nachstehend werden die weiteren Fortentwicklungen und Verbesserungen dargestellt. Diese lassen sich in drei Kategorien aufteilen:

- .. Fortsetzung der Integration in das Risikosteuerungs- und -managementsystem des NORD/LB-Konzerns
- .. Anpassung der Methoden der Risikomessung an das geänderte Umfeld vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise
- .. Vollständige Implementierung und weitere Verbesserung der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Stress-Szenarien

Die Fortsetzung der Integration in den NORD/LB-Konzern beinhaltet im Wesentlichen eine weitere Harmonisierung und Anpassung der Berichtswege und allgemein des Reportings. Hier haben sich gerade vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise auch erhöhte Anforderungen des Konzerns ergeben. Daneben finden regelmäßige Workshops mit Vertretern aus dem gesamten Konzernbereich statt, die dem Ziel dienen, die Systeme permanent zu verbessern. Hier ist die Deutsche Hypo ebenfalls vollständig integriert.

Im Zuge der Auswirkungen der Finanzmarktkrise wurden die Berechnungsparameter für das Markt- und Liquiditätsrisiko angepasst. Unter Berücksichtigung der eingeschränkten Fungibilität an den Finanzmärkten wird im Rahmen der Berechnung der Risikotragfähigkeit beim Marktrisiko mit höheren Zeiträumen für die zugrunde gelegte Haltedauer kalkuliert. Im Bereich des Marktrisikos führte dies je nach betrachtetem Szenario zu Steigerungen der relevanten Risikobeträge von bis zu 400 Prozent.

Für das Liquiditätsrisiko, das im Wesentlichen das Refinanzierungsrisiko infolge zwischenzeitlich gestiegener Refinanzierungsspreads beinhaltet, wurden Anpassungen durch Erhöhungen der für die Berechnung verwendeten Spreads vorgenommen. Dies erfolgte in Anlehnung an die tatsächlich am Markt beobachtbaren Spreadausweitungen. Auch dieser Vorgang führte zu deutlich angestiegenen kalkulatorischen Risikobelastungen von teilweise über 200 Prozent.

Diese Maßnahmen führen zu einer Erhöhung der kalkulatorischen Risiken und haben damit Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Bank, die bestimmte Mindestwerte nicht unterschreiten darf.

Für den nach den Bestimmungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement bankaufsichtsrechtlich relevanten Fall (ICAAP-Case) war die Risikotragfähigkeit mit 161 % gegeben (31.12.2008: 144 %). Ebenso führte auch die Analyse der Stress-Risikotragfähigkeit für den ICAAP-Case zu einem positiven Ergebnis (116 %).

Weiter im Rahmen der Risikotragfähigkeit durchgeführte Szenario-Betrachtungen signalisierten allerdings ein grundsätzlich höheres Gefähr-

dungspotential. Hierauf hat die Bank reagiert, indem einerseits Limite zurückgenommen wurden und darüber hinaus Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken beschlossen wurden.

Damit wird sichergestellt, dass die Bank auch in schwierigen Zeiten so aufgestellt ist, dass bei einer Realisierung der erhöhten Risiken ausreichende Sicherheitspuffer vorhanden sind.

Die Stress-Risikotragfähigkeit wurde zwischenzeitlich als feste Berichtsgröße in das Berichtssystem der Bank integriert. Auch hier wird ein Berechnungssystem verwendet, das an die reguläre Risikotragfähigkeitsanalyse angelehnt ist. Dies hat die alte Berechnungsmethodik, die noch bis zum Herbst 2008 verwendet wurde, abgelöst. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen einerseits als Frühwarnindikator und haben unter anderem auch Auswirkungen auf den Planungsprozess der Bank. Die verwendeten Stress-Szenarien, insbesondere im Bereich des Adressen-/Kreditrisikos, führen insgesamt zu einer stärkeren Belastung, als dies bei der vorher verwendeten Methode der Fall war. Zusätzlich wurde im ersten Halbjahr 2009 neben dem Stress der üblichen Risiken auch eine Stressbelastung des Risikokapitals mit aufgenommen.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko der Deutschen Hypothekbank besteht aus den Komponenten Währungsrisiko, allgemeines- sowie spezifisches Zinsrisiko. Aus Fremdwährungsfinanzierungen eingegangene Währungsrisiken werden durch volumen- und laufzeitkongruente Hedge-Geschäfte eliminiert. Das allgemeine Zinsrisiko wird in einem Value at Risk (VaR) ausgedrückt.

Die diesem Wert zugrunde liegenden Parameter sind konzerneinheitlich festgelegt und beinhalten ein Konfidenzniveau in Höhe von 95 % und eine Haltedauer von 1 Tag. Der Value at Risk lag für den ökonomischen Gesamtbestand der Bank per 30.06.2009 bei 2,0 Mio. € (Vergleichswert 30.06.2008: 1,3 Mio. €). Der VaR wird per Stichtag mit 5 Mio. € limitiert. Im Berichtszeitraum hat es keine Limitüberschreitung gegeben.

Das spezifische Zinsrisiko oder auch Spreadrisiko wird durch Schwankung bonitätsbedingter Zinsaufschläge hervorgerufen. Handelsrechtlich schlagen sich diese Bonitätsschwankungen nur für die Wertpapiere des Umlaufvermögens in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder. Der aus historischen Simulationen ermittelte VaR für die Wertpapiere des Umlaufvermögens beträgt per Stichtag bei einem Konfidenzniveau in Höhe von 99 % und einer Haltedauer von einem Monat 0,46 Mio. Euro.

Adressenausfallrisiko

Immobiliengeschäft

Das Adressenausfallrisiko im Immobilienportfolio stellt weiterhin die größte Position innerhalb des gesamten Risikos der Bank dar. Das Adressenausfallrisiko im Bereich der Immobilienfinanzierungen ist verglichen mit dem Stand per 31.12.2008 aufgrund der Krise in zahlreichen Immobilienmärkten spürbar angestiegen.

Rating

Das Immobilienfinanzierungsportfolio der Bank von rd. 9,4 Mrd. € inklusive der Auszahlungsobligos besteht zu 73 % aus Finanzierungen an Kunden mit mindestens befriedigender Bonität auf Basis der Ratingstufen nach der Skala der „Initiative Finanzstandort Deutschland“ (IFD).

Ratingstruktur nach Definition der IFD (in Mio. €)	30.06.2009	
	Volumen	Anteil
sehr gut bis gut	3.543	37,7 %
gut/zufriedenstellend	2.328	24,7 %
noch gut/befriedigend	955	10,2 %
erhöhtes Risiko	1.200	12,8 %
hohes Risiko	659	7,0 %
sehr hohes Risiko	333	3,5 %
Default	392	4,2 %
Gesamt	9.410	

Gegenüber dem Jahresbeginn hat sich die Ratingstruktur des Portfolios erwartungsgemäß verschlechtert. Die Anteile mit erhöhtem Risiko sind von 18,4 % auf 22,9 % ebenso angestiegen wie die Kreditausfälle, die aktuell 4,2 % des Portfolios ausmachen und deren Anstieg nahezu ausschließlich aus dem Auslandsgeschäft resultiert. Bis zum 30.06.2009 wurde der Bestand an gewerblichen Immobilienfinanzierungen vollständig mit den neuen konzerneinheitlichen Ratingverfahren neu bewertet. Das Rating gibt dabei die Bonität des jeweiligen Kreditnehmers wider. Zusätzlich wird das Risiko der Finanzierungen wesentlich von der Qualität der Immobilie als dinglicher Sicherheit bestimmt. Auch hier zeigen sich insbesondere in Großbritannien und den USA die Auswirkungen der Immobilienkrise durch sinkende Marktwerte.

Die Verteilung innerhalb des Immobilienbestandes nach Regionen entspricht mit 55 % inländischen und 45 % ausländischen Finanzierungen, dort mit den Schwerpunkten in den USA (18 %) sowie in Großbritannien (14 %) nahezu dem Vorjahr.

Ratingstruktur nach Definition der IFD (in Mio. €)	Deutschland		USA		UK		Übriges Portfolio	
	Volumen	Anteil	Volumen	Anteil	Volumen	Anteil	Volumen	Anteil
sehr gut bis gut	2.671	51,6 %	280	16,5 %	112	8,6 %	480	38,9 %
gut/zufriedenstellend	1.624	31,4 %	210	12,3 %	145	11,1 %	350	28,4 %
noch gut/befriedigend	410	7,9 %	250	14,7 %	169	12,9 %	126	10,2 %
erhöhtes Risiko	268	5,2 %	444	26,1 %	332	25,4 %	156	12,7 %
hohes Risiko	28	0,5 %	216	12,7 %	390	29,8 %	25	2,1 %
sehr hohes Risiko	30	0,6 %	189	11,1 %	57	4,4 %	56	4,6 %
Default	141	2,7 %	110	6,5 %	101	7,8 %	39	3,2 %
Gesamt	5.171		1.699		1.306		1.234	

Im Vergleich mit dem Inlandsgeschäft beinhalten die Finanzierungen in den USA und Großbritannien deutliche Anteile mit erhöhtem Risiko oder hohem Risiko. Die Anteile an Kreditausfällen in diesen Ländern sind gegenüber dem Inland rund dreimal so hoch. Aus diesen Bereichen resultiert ein Großteil der neu gebildeten Einzelwertberichtigungen des ersten Halbjahres von 31,8 Mio. Euro.

Neugeschäft nach Rating

Das Neugeschäft war durch eine selektive risikoorientierte Kreditauswahl geprägt. Vom gesamten Neugeschäft entfielen 85 % auf die beiden ersten Ratingkategorien und führten somit zu einer leichten Bestandsverbesserung.

Ratingstruktur nach Definition der IFD (in Mio. €)	Neugeschäft 30.06.2009	
	Volumen	Anteil
sehr gut bis gut	221	51,2 %
gut/zufriedenstellend	147	34,0 %
noch gut/befriedigend	62	14,5 %
erhöhtes Risiko	0	0,0 %
hohes Risiko	1	0,3 %
sehr hohes Risiko	0	0,0 %
Default	0	0,0 %
Gesamt	431	

Kapitalmarktgeschäft

Im Bereich des Kapitalmarktgeschäfts hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Bestandsrückgängen eine leichte Verbesserung ergeben. Die Bestandsrückgänge betrafen alle Segmente des Kapitalmarktgeschäfts, das infolgedessen weiterhin insgesamt eine gute Ratingnote von AA ausweist. Im Wertpapierportfolio als einem Segment des Kapitalmarktgeschäfts beträgt das durchschnittliche Rating ebenfalls AA. Jedoch sind hier Papiere enthalten, die ein geringeres Rating als BBB- ausweisen. Diese betreffen u.a. das MBS-Portfolio sowie auch Wertpapiere von isländischen Banken. Hier wurden in der Vergangenheit bereits Wertberichtigungen wegen dauerhafter Wertminderungen gebildet, jedoch sind diese Papiere zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch mit Restbuchwerten bilanziert. Die weitere Entwicklung der Marktgegebenheiten und der Bonität der Emittenten wird zeigen, ob und inwieweit zukünftig weitere dauerhafte Wertminderungen eintreten, die dann als weitere Abschreibungen zu berücksichtigen sind.

Operationelles Risiko

Im ersten Halbjahr 2009 sind keine Schäden operationeller Art bekannt geworden, die zu einer signifikanten Beeinflussung der Ertragsituation der Deutschen Hypo geführt haben. Weiterhin sind keine Risiken mit einem hohen Schadenspotential bekannt.

Liquiditätsrisiko

Die Anforderungen des Liquiditätsgrundsatzes II hat die Deutsche Hypo während des Berichtszeitraums wiederum problemlos eingehalten. Zum 30.06.2009 betrug die Liquiditätskennziffer 1,23 (Vj. 1,68). Die kurzfristigen Zahlungs-

eingänge überdeckten damit die kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen um den Faktor 1,23.

Die nach konzerneinheitlichen Stress-Tests durchgeführten Analysen zeigen nach wie vor ein positives Ergebnis: Per 30.06.2009 weist die Bank einen Liquiditätsüberschuss für den Zeitraum von 228 Tagen (31.12.2008: 317 Tage) aus und befindet sich damit innerhalb der Konzernvorgaben, die einen Wert von >180 Tagen vorsehen.

Unabhängig von diesem Stress-Szenario stellt sich die kurzfristige Liquiditätssituation der Bank unverändert gegenüber dem 31.12.2008 dar. Unter Berücksichtigung der Möglichkeit der Emission von gedeckten Hypothekendarlehen ist die Liquidität der Bank für einen Zeitraum von 11 Monaten gesichert – dies entspricht auch dem Wert per 31.12.2008.

.. Prognosebericht

Konjunktur und Immobilienmärkte

Für die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in vielen großen Industrieländern mehrten sich insbesondere im zweiten Quartal 2009 die ersten Anzeichen, dass sich die konjunkturelle Abwärtsentwicklung der Vorquartale abschwächt und allmählich einen Boden findet. Zudem nahmen die Aktivitäten an den Kapitalmärkten bei zurückgehender Volatilität spürbar zu.

Dessen ungeachtet befindet sich die Weltwirtschaft nach wie vor in einer schwierigen Phase. Die Lage ist bei zahlreichen Unternehmen sehr angespannt, die Arbeitslosigkeit hat

zugenommen und die Häuserpreise – vor allem in den USA – stehen weiter unter Druck. Der Rückgang von Immobilien- wie anderen Vermögenswerten und die immer noch vorhandene Verunsicherung an den Finanzmärkten bleiben die Kernprobleme bei der Stabilisierung der Weltwirtschaft.

In diesem Umfeld kam es bei den Immobilieninvestmentmärkten im ersten Quartal 2009 zu einer Fortsetzung des weltweit zu verzeichnenden deutlichen Rückgangs des Transaktionsvolumens, und die Immobilienmärkte verzeichneten hohe Preiseinbrüche. Angesichts der ausgetrockneten Finanzmärkte und der gestiegenen Risikoprämien verzeichnen die Immobilienmärkte weltweit steigende Anfangsrenditen. In den europäischen Topmetropolen sind die Renditen schon um bis zu 250 Basispunkte angestiegen, in Deutschland bislang um maximal 100 Basispunkte. Die Preise der Büroimmobilien sind in Deutschland im Vergleich zu ihren Spitzenwerten im Jahr 2007 um bis zu 15 % zurückgegangen; in London und Paris sogar um die Hälfte. Mit weiteren Wertkorrekturen ist zu rechnen, die Renditen werden aber teilweise ihre Spitze schon gesehen haben. Mit Beginn einer wirtschaftlichen Erholung ist auch wieder mit zunehmenden Investitionen zu rechnen, was vermutlich gegen Ende des Jahres in London bzw. Paris und zu Beginn 2010 in Deutschland wieder einsetzen dürfte.

Die trägeren Mietmärkte hinken den Investmentmärkten hinterher. Angesichts der globalen Rezession rechnen wir 2009/10 weltweit mit Leerstandsanstiegen und Mieterückgängen.

In den USA befinden sich die Mieten seit Jahresmitte 2008 auf fallendem Kurs. Steigende Arbeitslosigkeit, vor allem im Bürobereich, wird die Nachfrage nach Büroflächen 2009 weiter abschwächen. Zwar wird das Angebot gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgehen, aber doch dazu führen, dass die Mieten sinken und die Leerstände deutlicher ansteigen werden.

In Europa sind einhergehend mit der noch bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheit sowie der rückläufigen Beschäftigung, auch die Vermietungsumsätze an den europäischen Flächenmärkten deutlich zurückgegangen. Ein weiter absinkendes Marktmietniveau, erhöhte Risiken bei Anschlussvermietungen, aber auch generelle Mietausfallrisiken sollten das Geschehen auf den Flächenmärkten über die kommenden Quartale hinweg dominieren. Schon 2008 ging die Flächennachfrage stark zurück. In Verbindung mit der erhöhten Neubautätigkeit führte dies zu einem Anstieg der Leerstandsquote. Volatile Märkte wie Paris, London, Madrid und Barcelona verzeichneten teilweise kräftige Mieterückgänge (London 30 %, Spanien 15 %). In Deutschland stagnierten dagegen die Mieten sogar teilweise noch im I. Quartal 2009, an den anderen Standorten sind nur geringe Rückgänge festzustellen. Einzig in Berlin liegen die Mieten 10 Prozentpunkte unter dem bisherigen Höchststand. Bei den Leerständen ist dagegen die Trendumkehr schon deutlicher festzustellen. In München, Hamburg und Düsseldorf liegen die Leerstände sowohl über dem vergleichbaren Vorjahres- als auch Vorquartalswert. In Berlin und Frankfurt ist noch ein Rückgang zu verzeichnen. Im Verlauf des Jahres ist aber damit zu rechnen, dass an allen Standorten in Deutsch-

land die Mieten nachgeben und die Leerstände ansteigen werden. Ursächlich hierfür ist neben einer negativen Nettoabsorption auch das im Vergleich zum Vorjahr höhere Angebot.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erwarten wir für das Gesamtjahr 2009 kein über dem Vorjahresergebnis liegendes Immobilienfinanzierungsneugeschäft.

Kapitalmarktentwicklung

Im Staatskreditgeschäft nahm die Zahl der im Neugeschäft engagierten Pfandbriefbanken ab. Ehemals führende Häuser haben sich teilweise vollständig aus diesem Markt zurückgezogen. Andere Investorengruppen konnten diesen Ausfall nicht kompensieren. Dadurch wurden der Deutschen Hypo interessante Investitionsmöglichkeiten frühzeitig und in höherer Anzahl offeriert. Insofern bot sich die Möglichkeit, bei der Auswahl der Neugeschäfte sehr selektiv vorzugehen und trotzdem sämtliche Margenerfordernisse zu erfüllen.

Im Wettbewerbsumfeld Emissionsgeschäft konnte die Deutsche Hypo, wie in den Jahren zuvor, von ihrem guten Standing als verlässlicher Emittent profitieren. Zudem hat die Konzernzugehörigkeit neue Möglichkeiten erschlossen. Die Zugehörigkeit zum Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe seit dem 01.01.2009 führte automatisch zu einer Solva-Null-Gewichtung von Emissionen der Deutschen Hypo bei allen Sparkassen und Landesbanken. Besonders für diese Investoren bilden ungedeckte Anleihen wie auch die Pfandbriefe eine attraktive Assetklasse. Davon konnte die Bank zusehends im Emissionsgeschäft profitieren.

Wir gehen nach heutigem Stand davon aus, dass sich die günstigen Rahmenbedingungen, wie sie in den letzten sechs Monaten entstanden sind, fortsetzen. Es ist denkbar, dass insbesondere die realisierten hohen Margen im Staatskreditneugeschäft zukünftig nicht mehr erzielbar sein werden. Vieles hängt davon ab, wie sich die Haushaltslage der öffentlichen Hand und damit auch deren zukünftige Kreditnachfrage entwickeln. Wir glauben jedoch auf Sicht von zwölf Monaten, dass diese hoch bleiben und damit günstige Neugeschäftsmöglichkeiten für die Bank bringen werden.

Ergebnisprognose

Die Deutsche Hypo beurteilt ihr Geschäftsmodell sowohl im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung als auch im Kapitalmarkt- und Refinanzierungsgeschäft als nachhaltig. Die Entwicklung des Zinsüberschusses im 2. Halbjahr 2009 wird auch beeinflusst von der Entwicklung der Spreads an den Kapitalmärkten. Sofern die hier in der jüngsten Vergangenheit zu beobachtende Beruhigung andauert, rechnet die Bank mit einem höheren Zinsüberschuss als im 1. Halbjahr 2009. Andererseits ist aus heutiger Sicht nicht absehbar, in welchem Ausmaß die durch die Finanzmarktkrise herbeigeführten Sonderbelastungen für den Rest des Jahres 2009 fortauern werden. Es ist daher nicht auszuschließen, dass sich weitere Belastungen für die Risikovorsorge der Bank ergeben können, die sich potentiell sowohl auf das Immobilienfinanzierungs- als auch auf das Wertpapierportfolio auswirken würden.

Das Risikomanagementsystem sowie das gesamte Geschäftsmodell der Bank erwiesen sich bisher als robust und tragfähig. Trotz der

geschilderten Sonderbelastungen beurteilt die Bank nach wie vor ihre Risiken als beherrschbar.

Gleichwohl lässt die unvermindert hohe Unsicherheit über den Verlauf der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in den Zielmärkten der Deutschen Hypo eine seriöse Ergebnisprognose für das gesamte Geschäftsjahr 2009 nach wie vor nicht zu.

.. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahe stehenden Personen

.. Norddeutsche Landesbank – Girozentrale –, Hannover („NORD/LB“)

Die NORD/LB hält 100 % des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Deutschen Hypo und ist damit gemäß DRS 11 (Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. 11) als nahe stehende Person, die das Unternehmen beherrschen kann, zu betrachten.

Als wesentliche Geschäftsvorfälle mit der NORD/LB betrachtet die Deutsche Hypo

- .. Kauf von Schuldscheindarlehen in Höhe von 97,5 Mio. €
- .. Kauf von Schuldverschreibungen in Höhe von 335,0 Mio. €

- .. Verkauf von Schuldscheindarlehen in Höhe von 592,5 Mio. €
- .. Verkauf von Schuldverschreibungen in Höhe von 437,0 Mio. €
- .. Aufgenommene Termingelder in Höhe von 3,0 Mrd. €
- .. Angelegte Termingelder in Höhe von 397,0 Mio. €
- .. Das abgeschlossene Kontraktvolumen über derivative Finanzinstrumente beträgt 4,4 Mrd. €
- .. Geldaufnahme gegen Wertpapierübertrag („Repo“) in Höhe von 5,6 Mrd. €

Der Abschluss dieser Geschäfte erfolgte zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen.

Auf der Grundlage eines zwischen der NORD/LB und der Deutschen Hypo im Jahr 2008 geschlossenen Dienstleistungsvertrages erhielt die Bank weiterhin für das Servicing des auf dem Buch der NORD/LB befindlichen, aber von Mitarbeitern der Deutschen Hypo bearbeiteten Bestandes von Darlehensforderungen auch im Berichtszeitraum Provisionszahlungen in Höhe von 5,2 Mio. Euro.

Auf eine Angabe der Unternehmen, die von der NORD/LB direkt oder indirekt mehrheitlich (verbundene Unternehmen) gehalten werden, wird verzichtet. Wir verweisen auf den Geschäftsbericht der NORD/LB für das Geschäftsjahr 2008.

AKTIVSEITE

	30.06.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Barreserve	108.724	85.854
Forderungen an Kreditinstitute	5.375.065	7.118.014
a) Hypothekendarlehen	0	0
b) Kommunalkredite	3.881.097	3.988.942
c) andere Forderungen	1.493.968	3.129.072
Forderungen an Kunden	16.094.832	15.825.452
a) Hypothekendarlehen	9.409.783	9.093.791
b) Kommunalkredite	6.597.578	6.627.169
c) andere Forderungen	87.471	104.492
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.441.332	12.305.146
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	101.056	101.056
Beteiligungen	227	227
Übrige Aktiva	270.804	611.389
Summe der Aktiva	34.392.040	36.047.138

PASSIVSEITE

	30.06.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.992.764	6.991.647
darunter:		
a) Hypotheken-Namenspfandbriefe	215.896	175.864
b) Öffentliche Namenspfandbriefe	342.337	420.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.390.637	9.991.084
darunter:		
a) Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.160.632	1.155.748
b) Öffentliche Namenspfandbriefe	7.855.117	7.485.163
Verbrieft	17.779.849	17.774.645
darunter:		
a) Hypothekendarlehen	4.127.408	4.550.196
b) Öffentliche Pfandbriefe	7.883.012	9.850.940
c) Sonstige Schuldverschreibungen	2.769.429	3.373.509
Übrige Passiva	204.694	266.362
Nachrangige Verbindlichkeiten	228.252	228.252
Genussrechtskapital	108.226	108.226
Eigenkapital	686.922	686.296
darunter:		
a) Gezeichnetes Kapital	80.640	80.640
Kapital der stillen Gesellschafter	44.000	44.000
b) Rücklagen	561.656	561.656
Gewinnvortrag/Bilanzgewinn 2008	626	626
Gewinn 01.01.2009-30.06.2009	696	
Summe der Passiva	34.392.040	36.047.138
Eventualverbindlichkeiten	686.095	686.185
Andere Verpflichtungen	608.861	607.947

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	01.01.-30.06. 2009 Mio. €	01.01.-30.06. 2008 Mio. €	Veränder. %
Zinserträge	702,7	814,6	- 13,7
Laufende Erträge	2,1	13,3	- 84,2
Zinsaufwendungen	664,3	771,8	- 13,9
Zinsüberschuss	40,5	56,1	- 27,8
Provisionserträge	7,2	4,7	53,2
Provisionsaufwendungen	0,3	1,6	- 81,3
Provisionsüberschuss	6,9	3,1	
Zins- und Provisionsüberschuss	47,5	59,2	- 19,9
Löhne und Gehälter	13,3	7,9	68,4
Soziale Abgaben	3,7	2,5	48,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	8,6	7,4	16,2
Verwaltungsaufwendungen	25,6	17,8	43,8
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge /Aufwendungen	- 3,1	0,6	
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	18,7	42,0	- 55,5
Risikovorsorge	9,2	14,5	- 36,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 8,9	- 5,2	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	0,6	22,3	- 97,3
Steuerertrag/-aufwand	0,1	- 6,0	
Gewinn 01.01.-30.06.	0,7	16,3	

ANHANG

-- Allgemeine Angaben

-- Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Halbjahresabschluss vom 1. Januar 2009 bis 30. Juni 2009 ist nach den gleichen gesetzlichen Bestimmungen wie der Jahresabschluss 2008 aufgestellt. Dabei sind die darin genannten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert angewendet worden (s. hierzu Seite 85 ff. Geschäftsbericht 2008).

-- Prüfung bzw. prüferische Durchsicht durch einen Abschlussprüfer

Eine Prüfung bzw. prüferische Durchsicht des Zwischenabschlusses bzw. des Zwischenlageberichts wurde nicht vorgenommen.

-- Deckungsrechnung

Aktuelle Angaben zur Deckungsrechnung gemäß § 28 Pfandbriefgesetz sind auf der Homepage der Bank unter http://www.deutsche-hypo.de/all/download/para_28_german.pdf zu finden.

-- Erläuterungen zu einzelnen Bilanz- und GuV Positionen

-- Übrige Bilanzpositionen

Die übrigen Veränderungen resultieren aus der normalen Geschäftstätigkeit (s. auch Neugeschäfte).

-- Risikovorsorge

Hierin enthalten ist eine Teilauflösung der § 340f HGB-Reserven in Höhe von 14,0 Mio. €.

-- Ergebnis aus Finanzanlagen

Diese Position beinhaltet maßgeblich dauerhafte Wertminderungen für Wertpapiere des Anlagevermögens.

-- Sonstige Angaben

	01.01.-30.06. 2009	01.01.-30.06. 2008
Durchschnittszahl der Beschäftigten darunter:		
Teilzeitbeschäftigte	315	208
Auszubildende	35	23
	4	4

VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den angewandten Grundsätzen ordnungsmäßiger Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt, der Zwischenlagebericht den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Gesellschaft so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, im August 2009

ANSCHRIFTEN IM IN- UND AUSLAND

-- Geschäftsleitung 30159 Hannover	Georgsplatz 8 Telefon +49 511 3045-0 Telefax +49 511 3045-459 www.Deutsche-Hypo.de
-- Niederlassung 10719 Berlin	Uhlandstraße 165/166 Telefon +49 30 8827331 Telefax +49 30 8832648
-- Geschäftsstellen 40215 Düsseldorf	Königsallee 63–65 Telefon +49 211 86792-0 Telefax +49 211 86792-29
60313 Frankfurt am Main	Goethestraße 18 Telefon +49 69 2193518-11 Telefax +49 69 2193518-15
20457 Hamburg	Brodtschangen 4 Telefon +49 40 37655-310 Telefax +49 40 37655-305
30159 Hannover	Georgsplatz 8 Telefon +49 511 3045-591 Telefax +49 511 3045-599
85774 München-Unterföhring	Münchner Straße 16 Telefon +49 89 992908-0 Telefax +49 89 9576201
-- Repräsentanz 80538 München	Widenmayerstraße 15 Telefon +49 89 512667-0 Telefax +49 89 512667-25
-- Auslandsrepräsentanzen 1077 XX Amsterdam	Strawinskylaan 625 Tower B, Level 6 Telefon +31 20 6914551 Telefax +31 20 6919811
London EC2V 5DE	40 Basinghall Street City Tower – Level 19 Telefon +44 207 9200100 Telefax +44 207 9200110
28006 Madrid	María de Molina 40 1° Centro Telefon +34 91 7452642 Telefax +34 91 4116183
75002 Paris	23, rue de la Paix Telefon +33 1 550484-85 Telefax +33 1 550484-89
-- Staatsaufsicht	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Graurheindorfer Straße 108 53117 Bonn

DEUTSCHE / HYPO

Ein Unternehmen der **NORD/LB**

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)
30159 Hannover
Georgsplatz 8
Telefon +49 511 3045-0
Telefax +49 511 3045-459
Mail@Deutsche-Hypo.de
www.Deutsche-Hypo.de

10719 Berlin
Uhlandstraße 165/166
Telefon +49 30 8827331
Telefax +49 30 8832648